



Einleitung.

„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen.“

Vierhundert Jahre sind im Strome der Zeiten dahingerauscht, seit nach alter heimischer Sage die Jungfrau vom Pöhlberge erstmalig der Stadt Annaberg erschien. Immer, wenn sie sich gezeigt, pflegte der Stadt ein freudiges Ereignis zu begegnen. So steht sie wohl auch im Jubeljahre 1896 der feiernden Gemeinde vor Augen, Glück verkündend und Segen spendend. Möchte sie aus ihrem unerschöpflichen Wunderbrunnen, an dem sie verborgen weilt, einen Labetrunk gewähren, daß die Festesfreude krystallenhell erstrahle wie lichtfunkelndes Bergwasser!

Vierhundert Jahre sind eine lange Zeit, gemessen am Einzelleben, aber doch eine kurze Spanne nur im Strome der Weltgeschichte, kurz auch im Hinblick auf das ehrwürdige Alter anderer Sachsenstädte. Ist doch Annaberg eine der jüngsten Gründungen unseres Landes. Andere Orte stammen aus dunkelster, sagenumwobener Vorzeit. Die Entstehung und früheste Entwicklung Annabergs aber fällt in den Ausgang des Mittelalters.